

Die Macht des Wortes: Reformation und Medienwandel

Zur Ausstellung der Badischen Landesbibliothek und der Evangelischen Kirche in Baden¹

Annika Stello

Anlässlich des Reformationsjubiläums zeigen Badische Landesbibliothek und Evangelische Landeskirche die gemeinsame Ausstellung, die zugleich Auftaktveranstaltung der Feierlichkeiten zu diesem Thema in Karlsruhe ist. Sie illustriert anhand von Exponaten aus den reichen Beständen beider Institutionen die bedeutende Rolle des Buchdrucks bei der Verbreitung des reformatorischen Gedankenguts. Wesentliche Themen und Anliegen der Zeit von der Vorreformation bis zu den Nachwirkungen der Reformation im protestantischen und katholischen Bereich werden anschaulich aufbereitet und in ihrem jeweiligen Kontext vorgestellt.

Kaum eine Epoche ließ die Macht des Wortes so klar hervortreten wie die Reformation. Schon im Vorfeld hatten die Humanisten der Renaissance immer wieder betont, welche Bedeutung dem Wort in vielerlei Hinsicht zukommt: Es hat die Macht, eine Gesellschaft zu prägen und auch zu verändern. Dies zeigte sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts besonders deutlich. Denn zu alten Debatten um überfällige Reformen in Kirche und Gesellschaft² trat nun mit der Entwicklung des Buchdrucks ein Faktor, der die Verbreitung des Wortes, die Verbreitung von Meinungen und damit die Dynamik der Auseinandersetzung beschleunigte und sie ihre Wirksamkeit in dieser mächtigen Weise entfalten ließ.³ In der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden, lag der Nutzen des Drucks mit beweglichen Lettern schnell auf der Hand: Flexibleres, dadurch einfacheres Setzen von Textseiten ermöglichte einerseits eine schnellere Produktion in höheren Auflagen und zu geringeren

Preisen; andererseits konnte das Sortiment deutlich erweitert, mehr Werke in kürzerer Zeit produziert werden. Auch konnten so erstmals öffentliche Debatten selbst über große räumliche Entfernungen hinweg und ohne die persönliche Anwesenheit jedes einzelnen Teilnehmers mit nur geringer Zeitverzögerung geführt werden. Welche Dynamik diese frühe Form des Medienkriegs annehmen konnte, zeigen die Flugschriften-Debatten der Reformation in anschaulicher Weise. Nicht einmal ursprünglich private Formen der Kommunikation blieben ausgenommen: Selbst Briefe wurden nicht mehr immer an den Adressaten gesandt, sondern teilweise direkt für den Druck und damit für eine größere Öffentlichkeit konzipiert.⁴

Diesem Zusammenspiel von theologischen und politischen Debatten mit deren Verbreitung durch die zur Verfügung stehenden Medien, zuvorderst dem noch neuen Buchdruck, und den bis dahin ungekannten Mög-



Ausstellungsplakat mit einem kolorierten
Holzschnitt von Virgil Solis aus der
Frankfurter Feyerabend-Bibel von 1560
(Badische Landesbibliothek, 42 C 38 RH)

lichkeiten der Medienproduktion widmet sich die Ausstellung »Die Macht des Wortes. Reformation und Medienwandel« in der Badischen Landesbibliothek. Sie entstand als Kooperationsprojekt von Badischer Landesbibliothek und Evangelischem Oberkirchenrat in Karlsruhe als sichtbarer Ausdruck der langjährigen Zusammenarbeit und der seit Jahrzehnten gepflegten guten Nachbarschaft. Unterschiedliche Druckerzeugnisse, aber auch Handschriften der Zeit machen die großen Themen und Ereignisse der Reformation sichtbar. Die reichen Sammlungen beider Einrichtungen ermöglichten es, die Ausstellung fast ausschließlich mit Exponaten aus den eigenen Beständen zu gestalten. Zentrale Schriften der Reformationszeit, darunter zahlreiche Drucke aus dem Ober-

rheingebiet, illustrieren die Bedeutung, die dem Wort in jener Zeit zukam, aber auch, welche prominente Rolle dem Medienwandel von der Handschrift zum Buchdruck dabei zufiel: Als den vorrangigen Trägern der Ideenverbreitung wäre der Erfolg der Reformation ohne gedruckte Schriften, die im Übrigen häufig nur geringen Umfang aufweisen, in dieser Form wohl nicht denkbar gewesen; umgekehrt verdankt der Buchdruck seine rasche Verbreitung und technische Verfeinerung auch diesem starken Bedarf, den die Reformation hervorrief.

In der Ausstellung kommen Reformatoren unterschiedlicher Richtungen ebenso zu Wort wie ihre Gegner, aber auch spätere Generationen, durch deren Augen die langfristige Wirkung sichtbar wird, die die Reformation entfaltete – auf evangelischer wie katholischer Seite. Ein Einstieg in das komplexe Thema des Reformationsgeschehens ist zudem kaum denkbar, ohne die Entwicklungen humanistischer Bemühungen zu streifen, auf denen auch Luthers Beschäftigung mit den Schriften letztlich aufbaute. Vor allem die zwei Themen Bildung und Quellenedition sind für die Reformation von grundlegender Bedeutung. Denn um die Macht des Wortes verantwortungsvoll einzusetzen, war nach humanistischer Meinung einerseits Bildung unverzichtbar – auch, um mehr Menschen den Zugang zum Wort zu erleichtern, sei es gesprochen oder eben auch geschrieben.⁵ Gleichzeitig bemühte man sich darum, die aus der Antike überlieferten oder seitdem neu entstandenen Texte in möglichst reiner, originaler Form zu rekonstruieren.

Viele der alten Texte waren im Lauf der Jahrhunderte durch ideologisch motivierte Eingriffe, Missverständnisse, Fehlinterpretationen oder schlicht aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oder fehlerhaf-

ten Abschreibens verändert oder fast ganz vergessen worden. Die Editionstätigkeit der Humanisten richtete sich einerseits auf die griechischen, römischen und heidnischen Autoren von Aristoteles über Cicero bis Xenophon. Andererseits nahm man sich der für das Christentum prägenden Texte an, der frühchristlichen Autoren ebenso wie der Bibel selbst.⁶ Zu den bedeutsamen Drucken dieser Zeit gehört das zweisprachige Neue Testament des Erasmus von Rotterdam. Der berühmte Humanist wagte es als erster, eine griechische Ausgabe mit einer neuen lateinischen Bibelübersetzung auf den Markt zu bringen, die von der seit einem Jahrtausend gültigen Vulgata-Fassung abwich.⁷ Obwohl die katholische Kirche das Werk auch wegen der Kommentare, die Erasmus beifügte, 1559 auf den Index der verbotenen Bücher setzte, wurde es zur Grundlage vieler Bibelübersetzungen in Volkssprachen – Luther verwendete die Erasmus-Ausgabe ebenso wie die ersten englischen Übersetzer und andere. Die seit den 1520er Jahren rasch nacheinander veröffentlichten unterschiedlichen Bibeln spiegeln schon bald die zunehmende Zersplitterung der reformatorischen Gruppen, aber auch die immer größere Distanz zur römischen Kirche. Nahezu jede größere Gruppe erstellte ihre eigene deutsche Bibelversion, auch die katholische Seite, die ursprünglich keine deutsche Bibel für nötig hielt. Einige der wichtigsten Bibelübersetzungen, manche von ihnen reich illustriert, stehen in der Ausstellung vergleichend nebeneinander.

Die zeitweise heftigen Debatten um große und kleinere theologische Fragen wurden zu weiten Teilen mittels gedruckter Flugschriften geführt, die Argumente beider Seiten durch diese verbreitet. So sind die drei wohl wichtigsten reformatorischen Schriften Luthers



Lucas Cranach: Josua in Rüstung,
aus: Das Ander teyl des alten testaments.
Wittenberg: Döring, 1524
(Stiftsbibliothek Wertheim 698)

»An den christlichen Adel deutscher Nation«, »Von der Freiheit eines Christenmenschen« und »Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche«) in der Ausstellung ebenso zu sehen wie gegen Luther und seinen Kreis gerichtete Polemik vonseiten anderer Reformatoren, etwa aus dem Umfeld der Züricher Reformation oder auch aus Straßburg, dem Zentrum der neuen Bewegung am Oberrhein. Einige Jahre später, als die Reformation immer wieder verteidigt werden musste und sich dennoch oder gerade deshalb zu einer eigenen Konfession zu verfestigen begann, entstanden die ersten Bekenntnisschriften. In ihnen fassten die führenden Köpfe der Reformation die Grundideen der Bewegung zusammen

3

O luce generatissimo
 in mentib. adsis
 Et flatu accendas
 pectora nostra tuo
 scripti versus
 manu philippi
 Anno a Nata
 christo ex virgine
 1555.
 Anno a cōdito
 mundo 5517.

Ende eines Gedichts von Melanchthon, von ihm selbst geschrieben (Badische Landesbibliothek, Cod. Ettenheimmünster 48)

und schufen damit zugleich die Glaubensbasis, auf die die protestantischen Kirchen sich bis heute berufen.⁸ Von den teils sehr seltenen frühen Druckausgaben dieser Schriften werden ebenfalls einige gezeigt, darunter die Erstausgabe des Augsburger Bekenntnisses und die lateinische Erstausgabe des sogenannten Vier-Städte-Bekenntnisses, beide von 1530.

Neben vielen kostbaren Erstausgaben bedeutsamer reformatorischer und antireformatorischer Schriften und anderen spannenden, teils reich bebilderten Werken stehen einige wertvolle Exponate hervor, die einen besonderen Bezug zu berühmten Gelehr-

ten der Zeit, zur reformatorischen Prominenz haben. Da ist etwa ein Buch aus Martin Luthers persönlicher Bibliothek, hier und dort mit seinen eigenhändigen Randnotizen versehen. Heute ist der Verbleib der Bücher aus Luthers Bibliothek nur in wenigen Fällen bekannt, umso spannender sind daher solche Exemplare. Hier vermerkte der spätere Besitzer auf dem Titelblatt, dass er das Buch aus dem Besitz des bereits verstorbenen Luther von dessen Sohn als Geschenk erhalten habe.⁹ Einer Ausgabe von Philipp Melanchthons *Loci praecipui* – als ein lange nachwirkendes theologisches Werk des Wittenberger Kreises an sich schon wertvoll – sind einige handschriftliche Seiten vorgebunden, die unter anderem ein Gedicht von Melanchthons eigener Hand tragen. Dasselbe Gedicht verewigte Lucas Cranach d. J., der Melanchthon mehrfach malte, 1559 auf einem Porträt.¹⁰ Der langjährige Weggefährte Luthers hatte nicht nur große Bedeutung als Reformator; er kämpfte darüber hinaus so nachdrücklich für eine generell bessere Bildung, dass man ihm den Beinamen *praeceptor Germaniae*, Lehrer Deutschlands, gab.¹¹ Aus dem Besitz von Melanchthons Großonkel, dem Pforzheimer Gelehrten Johannes Reuchlin, stammt eine der seltenen hebräischen Handschriften, ein Bibelglossar mit jiddischer Übersetzung. Reuchlin, der lange Professor in Tübingen war, gilt mit seinen Bemühungen um die hebräische Sprache als der Begründer der christlichen Hebraistik und verfasste selbst eines der ersten hebräischen Lehrwerke.¹² Damit trug er dazu bei, dass Hebräisch als originale Sprache des Alten Testaments stärkere Verbreitung fand und der direkte Zugang zu den alttestamentlichen Texten verstärkt wurde – ganz im Sinne des humanistischen Prinzips der Rückkehr zu den Quellen.



Prophetischer Traum von Kurfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen, aus: Der christliche Lutheraner stellt vor die Kirchen-Historien ..., 1717 (Landeskirchliche Bibliothek Karlsruhe, U 205)

Welch große Wirkung die Reformation entfaltete, wurde erst nach und nach deutlich. Auch darauf geht die Ausstellung ein und thematisiert sowohl die katholische Reaktion, die sich besonders klar im viele Jahre dauern den Konzil von Trient (1545–1563) zeigte, als auch die innerreformatorische Wirkung. Von der Idealisierung Luthers seit dessen Tod bis zu den 200- und 300-jährigen Jubiläen der Augsburger Konfession sind verschiedene, teilweise skurril anmutende bildliche Umsetzungen des Luther- und Reformationskultes zu sehen. Sie zeigen, wie sich das Bild von der Reformation durch die Jahrhunderte entwickelte.

Am 31. Oktober 2017 jährt sich der Tag, an dem Martin Luther vermeintlich seine berühmten Ablassthesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche heftete und der als »offizieller« Beginn der Reformation

gilt, zum 500. Mal. Damit endet die von der Evangelischen Kirche in Deutschland ausgerufenen Lutherdekade, unter deren Dach seit 2008 in vielfältiger Weise an die Reformationszeit als die Geschichte und Kultur insbesondere auch Deutschlands prägende Epoche erinnert wird. Der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss der Gedenkfeierlichkeiten zum 500. Reformationsjubiläum wird 2017 mit zahlreichen Veranstaltungen aller Art zelebriert werden. In Karlsruhe bildet die gemeinsame Ausstellung von Badischer Landesbibliothek und Evangelischer Kirche in Baden den Auftakt zu einem breit gefächerten Angebot unterschiedlichster Veranstaltungen zu diesem Thema. Sie erschließt eine Geschichte der Reformation in ihren theologischen, kulturellen, sozialen und politischen Aspekten durch das Medium des gedruckten Wortes.

Anmerkungen

- 1 Die Ausstellung ist vom 23. November 2016 bis zum 25. Februar 2017 in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe zu sehen.
- 2 P. Blickle (2015); R. Decot (2015); Vgl. etwa G. Frank (2015); V. Leppin (2016).
- 3 S. dazu beispielsweise H. Schilling (1998).
- 4 E. Bünz/T. Fuchs/S. Rhein (2014); P. Burke (2014); I. Dingel/H. P. Jürgens (2014).
- 5 Vgl. etwa D. Mertens (1983).
- 6 M. Arnold (2015); R. Decot (2015); Vgl. beispielhaft G. Frank (2015); V. Leppin (2006).
- 7 Vgl. z. B. R. Decot (2015); G. Frank (2015); D. Mertens (1983).
- 8 Vgl. etwa I. Dingel (2014); V. Leppin (2013); E. Schlink (1948); N. Slenczka (2014); E. Wolgast (2014).
- 9 G. Kattermann (1938); K. Häfner (1983).
- 10 Vgl. dazu B. Brinkmann/S. Kemperdick (2005); E. Ettliger (1899); K. Preisendanz (1973). Das Porträt befindet sich heute im Städel-Museum in Frankfurt.
- 11 Vgl. dazu G. Frank/F. Mundt (2012); M. Rudersdorf (2016).
- 12 Vgl. z. B. H. Greive (1978); F. Posset (2015).

Literatur

- Matthieu Arnold: Caspar Hedio (1494/95–1552), der «unterschätzte» Reformator in Straßburg. In: Dorothee LeMaire (Hg.): Caspar Hedio. Der Ettliger Reformator in Straßburg. Ubstadt-Weiher, Heidelberg, Basel 2015, S. 7–27.
- Peter Blickle: Die Reformation im Reich. 4., überarb. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2015 (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher; 747: Geschichte, Politikwissenschaft).
- Bodo Brinkmann/Stephan Kemperdick: Kataloge der Gemälde im Städtischen Kunstinstitut Frankfurt am Main, Bd. 5: Deutsche Gemälde im Städel 1500–1550. Mainz 2005.
- Enno Bünz/Thomas Fuchs/Stefan Rhein (Hg.): Buch und Reformation. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Mitteldeutschlands im 16. Jahrhundert. Leipzig 2014 (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt; Bd. 16).
- Peter Burke: Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissensgesellschaft. Berlin 2014.
- Rolf Decot: Geschichte der Reformation in Deutschland. Freiburg im Breisgau, Basel, Wien 2015.

Irene Dingel (Hg.): Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche (BSELK), Bd. 1. Göttingen 2014.

Irene Dingel/Henning P. Jürgens (Hg.): Meilensteine der Reformation. Schlüsseldokumente der frühen Wirksamkeit Martin Luthers. 1. Aufl., Gütersloh 2014.

Emil Ettliger: Studien über die Urprovenienzen von Handschriften der Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 16 (1899), S. 439–469.

Günter Frank: Von der Reformation zur Reform – einige einleitende Überlegungen. In: Günter Frank/Albert Käuflein/Tobias Licht (Hg.): Von der Reformation zur Reform. Neue Zugänge zum Konzil von Trient. Freiburg, Basel, Wien 2015, S. 41–64.

Günter Frank/Felix Mundt (Hg.): Der Philosoph Melanchthon. Berlin 2012.

Hermann Greive: Die hebräische Grammatik Johannes Reuchlins. De rudimentis hebraicis. In: Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 90 (1978), Heft 3, S. 395–409.

Klaus Häfner: Martin Luther. In: Römer, Gerhard (Hg.): Luther und die Reformation am Oberrhein. Karlsruhe 1983, S. 135–148.

Gerhard Kattermann: Luthers Handexemplar des antijüdischen Porchetus in der Landesbibliothek Karlsruhe. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 55 (1938), S. 45–50.

Volker Leppin: Freiheit als Zentralbegriff der frühen reformatorischen Bewegung. Ein Beitrag zur Frage »Luther und die Bauern«. In: Georg Schmidt/Martin van Gelderen/Christopher Snigula (Hg.): Kollektive Freiheitsvorstellungen im frühneuzeitlichen Europa (1400–1850). Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Wien 2006 (Jenaer Beiträge zur Geschichte; 8), S. 317–327.

–: Die Reformation. Darmstadt 2013.

–: Die fremde Reformation. Luthers mystische Wurzeln. München 2016.

Dieter Mertens: Humanismus und Reformation am Oberrhein. In: Römer, Gerhard (Hg.): Luther und die Reformation am Oberrhein. Karlsruhe 1983, S. 41–62.

Franz Posset: Johann Reuchlin (1455–1522). A theological biography. Berlin, Boston 2015 (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 129).

Karl Preisendanz: Die Handschriften des Klosters Ettenheim-Münster. Neudr. [der Ausg. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, 1932] mit bibliogr.

Nachtr, Wiesbaden 1973 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe; 9).

Manfred Rudersdorf: «Universitas semper reformanda» – Die beharrende Kraft des Humanismus. Zu einem Grundkonflikt neuzeitlicher Universitätsgeschichte im Jahrhundert der Reformation. Stuttgart, Leipzig 2016 (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse; 141, 5).

Heinz Schilling: Reformation – Umbruch oder Gipfelpunkt eines Temps des Réformes? In: Moeller, Bernd (Hg.): Die frühe Reformation in Deutschland als Umbruch. Wissenschaftliches Symposium des Vereins für Reformationsgeschichte 1996. Gütersloh 1998 (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte; 199), S. 13–34.

Edmund Schlink: Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften. 3. Aufl., München 1948 (Einführung in die evangelische Theologie; 8).

Notger Slenczka: Cognito hominis et Dei. Die Neubestimmung des Gegenstandes und der Aufgabe der Theologie in der Reformation. In: Heinz Schilling/Anne Mittelhammer (Hg.): Der Reformator Martin Luther 2017. Eine wissenschaftliche

und gedenkpolitische Bestandsaufnahme. Berlin, München 2014 (Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien; 92), S. 205–229.

Eike Wolgast: Die deutsche Kirche vor und in der Reformation. In: Schilling, Heinz/Anne Mittelhammer (Hg.): Der Reformator Martin Luther 2017. Eine wissenschaftliche und gedenkpolitische Bestandsaufnahme. Berlin, München 2014 (Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien; 92), S. 31–51.

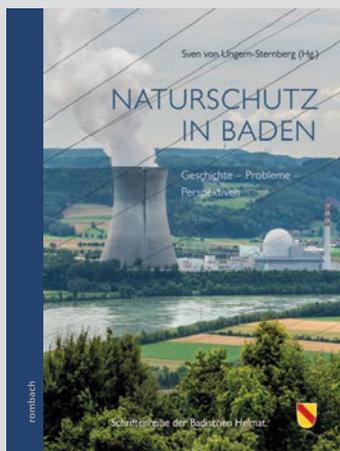


Anschrift der Autorin:
Dr. Annika Stello
Badische Landesbibliothek
Historische Bestände
Erbprinzenstraße 15
76133 Karlsruhe
stello@blb-karlsruhe.de

Sven von Ungern-Sternberg (Hg.)

NATURSCHUTZ IN BADEN

Geschichte – Probleme – Perspektiven



Schriftenreihe der Badischen Heimat, Bd. 8.

Erstmals wird die Geschichte des Naturschutzes in Baden umfassend dargestellt. Ausgehend von den bürgerlichen Vereinen um 1900, und ab den 1950er Jahren vor allem durch private Aktionen, wird das Umweltbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit geweckt. Es entstand eine neue Bewegung, die Einfluss auf die Politik ausübte. Der Band bietet weitere Beiträge über die Naturschutzarbeit der Regierungsbezirke Freiburg und Karlsruhe und blickt auch auf die Rolle des Landesvereins Badische Heimat.

288 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, Hardcover, Halbleinen, ISBN 978 3 7930 5137 4, € 39,80.

Zu beziehen im Buchhandel und über die Geschäftsstelle des Landesvereins Badische Heimat e. V., Hansjakobstr. 12, 79117 Freiburg.